

Schweiz zeigte Flagge am 88. internationalen 4-Tage-Marsch in Holland

Autor(en): **Stalder, Ivo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz zeigte Flagge am 88. internationalen 4-Tage-Marsch in Holland

Auch dieses Jahr beteiligte sich die Schweizer Armee mit einer Delegation unter der Leitung von Oberst i GSt J.J. Joss (Chef Sport und ausserdienstliche Tätigkeiten) am internationalen 4-Tage-Marsch in Nijmegen (NL) vom 20. bis 23. Juli. Dieser traditionsreiche und anspruchsvolle Marsch ist die weltweit grösste Marschveranstaltung und wurde zum 88. Male durchgeführt. Dieses Jahr nahmen ungefähr 5400 militärische und 39600 zivile Marschierende teil. 19 Nationen sandten eine militärische Delegation an den Marsch, wobei die schweizerische Delegation 204 AdA umfasste. Militärische Teilnehmer besetzten die 4x40 Marschkilometer in Uniform und mit 10 kg Gepäck, aber ohne Waffen. Ausgehend von Nijmegen und den militärhistorisch bedeutsamen Brücken über den Waal, führte der

Marsch an jedem der vier Tage in eine andere Himmelsrichtung.

Einerseits verlangt der Marsch jeweils von den Teilnehmern ein Höchstmass an Ausdauer und Durchhaltewillen, andererseits bietet der Grossanlass der Bevölkerung Anlass zu einem Volksfest. Der Marsch und die Teilnehmer geniessen in der Bevölkerung ausserordentlich viel Sympathie und Ansehen. Zehntausende von Zuschauern samt unzähligen Musikkapellen säumen jeweils die Strassen, um die Marschierenden zu feiern und anzuspornen. Daneben gibt es auch ernste Momente: Die schlichte und eindrückliche Andacht der Schweizer Delegation auf dem kanadischen Militärfriedhof nahe Groesbeek rief in Erinnerung, dass Europas Freiheit mit einem hohen Blutzoll erkauft wurde. Text und Foto: Ivo Stalder



Eine britische und eine schweizerische Marschgruppe gemeinsam unterwegs.

des erwähnten Materialumfanges über zehn Jahre beanspruchen.

Damit die Vorgaben der Aktion erfüllt werden können, ist ein Paradigmawechsel weg von vielen Einzelschritten hin zu einem koordinierten und ausserordentlichen Liquidationsansatz notwendig.

Die Grundsätze der ausserordentlichen Liquidation

■ Es bedarf einer pragmatischen, summarischen Entscheidungsfindung für die Definition der Überbestände. In einer ersten Phase werden die Bestände der Teilstreitkraft Heer betrachtet. Ab vierstem Quartal 2004 folgen die Bestände der Betriebe der Luftwaffe (BLW). Die Überbestände werden in zwei Kategorien aufgeteilt: die aus Sicht der Einsatzbereitschaft der Armee sofort liquidierbaren Bestände und jene, für welche weitergehende Abklärungen zu treffen sind. Über diese Abbaukataloge (vorerst Klasse I, risikoarm) entscheidet der Chef der Armee.

■ Die operative Prozessführung wird über alle Prozessstufen (Überbestandeserhebung, Umsetzungsführung, Controlling, Nachsteuerung) durch die LBA wahrgenommen.

■ Bei zu liquidierenden Mengen werden die Kosten der Lagerhaltung stärker bewertet als die bisherige Idee der Massenbevorratung.

■ Wenn kein kurzfristiger Verkaufserfolg absehbar ist und der zu erwartende Erlös in keinem Verhältnis zu den Kosten der weiteren Lagerhaltung steht, wird die Entsorgung eingeleitet. Dabei werden die relevanten Gesetze und Vorschriften angewendet.

■ Die zur Liquidation autorisierten Überbestände werden unter Berücksichtigung des Standortmodells LBA abgebaut. Der Materialabbau erfolgt prioritär mit dem Ziel, ganze Objekte und Areale zu leeren. Die frei gewordene Infrastruktur wird zum Verkauf an die armasuisse übergeben.

■ Ein Verkauf von einzelnen Artikeln quer über mehrere Standorte wird nur dann realisiert, wenn rasche Erlöse möglich sind.

Die Umsetzung hat bereits begonnen

Die Ermittlung der Überbestände, Klasse I wurde Ende Juni 2004 abgeschlossen und für den Abbau freigegeben. Bereits diese erste ausserordentliche Abbautranchen umfasst über 100000 Artikelpositionen. Die Umsetzung wird im Herbst 2004 starten.

Weitere Abbautranchen werden laufend zur Freigabe und Umsetzung folgen und in den nächsten Jahren umgesetzt.

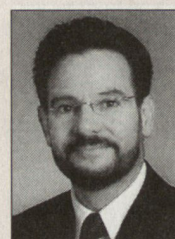
Relevant für den Projekterfolg ist, schnelle Ergebnisse zu erzielen. Da die Umsetzung der ersten Abbautranchen einen erheblichen Planungsaufwand bedingt und zudem noch Erfahrungen gesammelt werden müssen, werden ab Herbst 2004 zwei Pilotaktionen stattfinden:

■ Räumung von mehreren Aussenstandorten (zirka fünfzig Objekte) in einem Logistikbetrieb

■ Liquidation einer ersten Tranche Geniematerialsätze G2 (Stahlrahtwalzen) in allen Logistikbetrieben mit entsprechenden Überbeständen.

Erfolg ist nicht zum Nulltarif zu haben

Das Gelingen dieser ausserordentlichen Abbauktion ist nicht zum Nulltarif zu haben. Die Anerkennung der neuen Liquidationsparadigmen durch die Armeeführung sowie die prompte Freigabe der eruierten Überbestände waren grundlegend. Zudem sind die Ressourcen hinsichtlich Personal und Finanzen ein kritischer Erfolgsfaktor. Kann der materielle und infrastrukturelle Abbau nicht synchron zur Umsetzung Standortmodell LBA erfolgen, läuft der Unternehmensbereich Gefahr, dass die für die Liquidationsarbeiten notwendigen Mitarbeitenden bereits nicht mehr vorhanden sind. Die Zielerreichung des Projektes wäre damit in hohem Masse gefährdet. ■



Franz Bachmann, Oberst, Betriebswirtschaftsingenieur HTL/NDS, Betriebsleiter eines Armeemotorfahrzeugparks, Leiter Teilprojekt Liquidation in der LBA, 3003 Bern.